

Nr. 75
Andreas Karlstadt an Georg Spalatin

Wittenberg, 1518, 11. April

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

Editionen: Olearius, *Scrinium* (1671), 18f. — Olearius, *Scrinium* (1698), 18f. — Gerdes, *Scrinium*, 303.

Literatur: BARGE, Karlstadt 1, 88f.

2. Inhalt und Entstehung

Karlstadt schickt Spalatin die Abschrift einer von den Zuhörern seiner Vorlesung über Augustin verfassten Supplikation an den Kurfürsten. Darin hätten sie Karlstadts Vorhaben [zusätzliche Einkünfte zu beziehen]¹ die einsichtigere Begründung gegeben, dass Schriften gegen die Universität bevorzünden und daher »wache, von Störungen freie Widerstreiter nötig seien«. Spalatin möge ihrer beider »brüderlichen Freundschaft« entsprechend eine Karlstadts Person angemessene [weitere] Supplikation ausarbeiten. Er plane einige Predigten oder einen Predigtzyklus über das ganze Jahr auszuarbeiten, aber seine kirchlichen Verpflichtungen unterbrechen und überschatteten seine Gedankenfolgen dazu. Wäre er jedoch zu seinen Kirchenverpflichtungen nicht anwesend, würde es den Kurfürst empören und ihm würden darüber hinaus die Präsenzgelder gestrichen. Spalatin soll mit der Supplikation [in Karlstadts Namen] und der Supplikation »der Magister«² zurückschreiben. Karlstadt will von Kirchenverpflichtungen frei sein; er bittet um Versorgung aus anderen Einkünften, um ohne Präsenzgelder leben zu können.

Die Gesamtlage hatte sich in den zwei Monaten seit Karlstadts erstem Vorstoß zur Einkommensverbesserung vom 6. Februar 1518 verändert. Luthers 95 Thesen hatten begonnen, Reaktionen gegen die Wittenberger Theologie auszulösen. Über Ecks kritische und Luthers Person herabsetzende Anmerkungen³ war der engere Freundeskreis des Wittenbergers Mitte März informiert.⁴ Exemplare von Wimpinas und Tetzels Thesen (vom 20. Januar 1518⁵) waren kurz vor dem 19. März 1518 in Wittenberg von empörten Studenten öffentlich verbrannt

1 Vgl. KGK 70.

2 Bei den »Magistern« unter Karlstadts Zuhörern seiner Vorlesung über Augustins *De spiritu et littera* kommen fortgeschrittene Studenten und Personen in Frage, die – wie es das Beispiel des Nikasius Claji verdeutlicht – mit abgeschlossenem Magister artium ihre theologischen und biblischen Kenntnisse vertiefen wollten. Auch Johannes Geiling aus Ilsfeld (ca. 1495–1559) – von dem Vorlesungsnotizen in einem der erhaltenen Exemplare von Karlstadts Augustinkommentar stammen – hatte ab 1513 in Heidelberg studiert, bevor er 1515 bis 1519/20 in Wittenberg war (zu ihm: BOSSERT, Geyling).

3 Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 376–383.

4 Vgl. Luther an Johannes Wildenauer (aus Eger) vom 24. März 1518, WA.B 1, 157,10–158,25.

5 Fabisch/Iserloh, *Dokumente* 1, 310f.

worden.⁶ Vor diesem Hintergrund wird sich auch Karlstadt (im Austausch mit einigen seiner Studenten) Gedanken zur Notwendigkeit einer Verteidigung der Wittenberger Theologie gemacht haben.

Die Präsenzgelder machten etwa ein Viertel von Karlstadts Einkommen aus.⁷ Die Belastung, die ihm aus den dafür abzuleistenden kirchlichen Pflichten erwuchs, stand für ihn dazu in keinem Verhältnis. Die passende Formulierung der beiden in ihren Inhalten von den Magistern und Karlstadt vorskizzierten Bittgesuche an den Kurfürsten sollte der sprachlich und diplomatisch gewandte Freund Spalatin übernehmen.

6 Vgl. Luther an Johannes Lang (21. März 1518), WA.B 1, 155.

7 Vgl. Einleitung zu KGK 70.

Text

[18] Ad manus Doctissimi D'omini' Georgii Spalatini, Artium Doctoris, Canonici Aldenbergensis, Patroni Chariss'mi'.

S'alutem' P'lurimam'. Habes dulcissime Patrone, mi Georgi, copiam scribundae ad illustriss'imum' Principem nostrum Electorem etc. Supplicationis, his rudibus introclusam¹ literulis
 5 a meis, immo verius Christi, seu Augustini militis² Auditoribus confectam, profecto ab his editam, qui ut me amant, ita circumspiciorem nostro proposito^a occasionem reddiderunt: Videlicet eam, quam secreta mens, quae plerumque futura praesagit, eventuram vel timet vel sperat. Scripturos etenim nonnullos adversus claram hanc Academiam autumant, et eam ob causam repugnatoribus nos alacribus, absque^b turbatione liberis^c indigere. Tuum erit tuo ex
 10 pectore tum videre tum librare, et quod ad rem videtur facere, mihi significare: insuper, ut et secundum fraternam amicitiam mihi congruentem conficias in personam meam supplicationem, obtestor. Ego, ut scias mentis institutum meae, imo tuae, libenter velim aliquos facere sermones aut totius anni, si tantummodo cura illa promerendarum praesentiarum (ut dicitur) non distraheret, quae ideo [19] necessario cogitationes dispergit, et nebeculis obducit. Quod
 15 si non interesset Ecclesiae, Princeps noster illustrissimus indignaretur, et ego his commodis, citra indignationem destituerer, quibus alimoniam habeo. Rescribe cum sup'plicatione' tua et magistrorum. Optime vale ac me ama. Datum Wittenburgae, April'is' 11. die, Anno 1518.

Tuus Andreas Archidiaconus.

Velim in Ecclesia esse liber: Peto provisionem ex beneficiis aliis, quibus absque praesentis
 20 nostris viverem. Tuo moderamine omnia fiant, etc.

a) vom Editor verbessert für poposito b) vom Editor verbessert für aque c) von Olearius verbessert für liberos

1 Unklassische, im Mlat. gebräuchliche Form für »verschließen« oder »einschließen«. S. Reyher, *Lexicon Latino-Germanicum* (1696), fol. d2^v; *Dictionarium Germanico-Latinum* 2, 2011; *Lexicon Latinitatis Hungariae* 5, 357.

2 Auf Karlstadts *Wagen*-Flugblatt (KGK II) reitet Augustin an erster Stelle auf dem Pferdegespann des oberen Wagens auf Christus zu.